

# Projekt „Der geliehene Hund“

für

Tiergestützte Aktivität & Pädagogik

in

Zusammenarbeit

zwischen

Kinder- und Jugendwohnhaus Freital  
Burgker Straße 106, 01705 Freital

&

Tierheim Freital  
Kohlenstraße 42, 01705 Freital

&

Beate Berghof  
Fachkraft für Tiergestützte Therapie und Förderung  
Geprüfte Tierheilpraktikerin  
Heilpraktikerin für Psychotherapie ( i.A.)  
Am Wachwitzer Höhenpark 10, 01326 Dresden

als

Projektleiterin

## Tiergestützte Interventionen

Tiergestützte Interventionen ist der Oberbegriff für Tiergestützte Therapie (TGT) und Tiergestützte Pädagogik (TGP). Hierbei handelt es sich um Angebote, die von einer entsprechend qualifizierten und ausgebildeten Fachperson mit einem oder mehreren geeigneten Tieren durchgeführt werden. Diese Angebote sind zielgerichtet und werden dokumentiert. TGT / TGP kann auch in einen bestehenden Therapieverlauf unterstützend eingebunden werden.

Tiergestützte Interventionen anzubieten, bedeutet Verantwortung. Verantwortung gegenüber den Klienten, Institutionen und dem Tier. Von der eigenen Erfahrung und dem nötigen Fachwissen hängt das Gelingen eines Einsatzes oder Seminars ab. Dazu gehört auch ein großes Maß an Wertschätzung und sozialer Kompetenz, denn in erster Linie ist der Mensch der Ansprechpartner.

### Wirkung der Tiere

- Tiere als Identifikationssymbol, als Tröster, als unbestechlicher und konsequenter Erzieher
- Tiere fördern das Verantwortungsgefühl, die Einfühlungskraft und das Mitgefühl (Empathie) bei Kindern
- Tiere sorgen für Entspannung, fördern die Gesundheit, erlauben Sinnlichkeit
- Tiere wirken als "sozialer Katalysator"

In sozialen, pädagogischen und therapeutischen Bereichen hat deshalb die tiergestützte Arbeit zunehmend an Bedeutung gewonnen. Tiere können Fachpersonen den Zugang zu schwer erreichbaren Menschen erleichtern.

# Projekt „Der geliebte Hund“

## 1. Sinn

- Hunde spielen als Sozialpartner im Leben des Menschen eine wichtige Rolle. Sie leben heute als Familienmitglieder und Lebensbegleiter um ihrer selbst willen bei uns.
- Viele Menschen haben zu ihrem Hund eine tiefe, innige Beziehung.
- Diese Beziehung ist eine Anregung seiner eigenen Entwicklung
- Es ist von großer Bedeutung in unserer übertechnisierten Zeit den Kindern Wissen über die Tierart Hund und deren Sozialisierung zu vermitteln.
- Wir müssen sie auch für den Tierschutz und den Schutz unserer Mitwelt sensibilisieren.
- Hunde sowie alle Tierarten gehören zu unserem Leben dazu, sind Teil der Natur, so wie wir selbst.
- Der Kontakt mit einem Hund bewirkt ganz automatisch eine Auseinandersetzung mit Bindung, Verantwortung und Trennung.

Ein Kontakt mit Tieren erleichtert uns Menschen die Identitätsfindung, lässt unsere Unternehmungslust wachsen.

Tiere hören uns zu, bewerten nicht, erwarten nichts, außer etwas zu essen und viel Zuneigung.

Hunde brauchen Grenzen, Konsequenz und Halt für ihr tägliches Leben, sowie Zuneigung, Verständnis und Geborgenheit. Diese Bedürfnisse sind mit denen der Menschen, egal welches Alter sie haben, identisch.

## 2. Inhalt

Das Projekt führt eine Fachkraft für Tiergestützte Therapie und Förderung mit 1-3 Schülern und einem ausgewählten und geeigneten Hund durch.

Der Hund lebt im Tierheim Freital. Er steht unter dem Schutz und der physischen/psychischen Kontrolle der Mitarbeiter in dieser Einrichtung und wird von ihnen versorgt.

Die Schüler haben die Möglichkeit, den Umgang mit einem Hund kennen zu lernen.

Sie gehen mit ihm in Beziehung, in dem die Schüler Kommandos, mögliche Spiele und Kommunikation als Mittel zur Interaktion einsetzen.

Die Kontaktaufnahme mit dem Hund geschieht immer unter Begleitung des verantwortlichen Erwachsenen.

Die Fachkraft für TGT und Förderung unterliegt mit der tiergestützten Aktivität zwischen Hund und Schülern den Regeln und Umgangsrichtlinien für Hunde des Tierheims in Freital. Die tiergestützte Intervention wird innerhalb der Rahmenbedingungen und orientierend an den Zielen, beides verankert im Konzept des Kinder- und Jugendwohnhauses, durchgeführt und fortwährend der Persönlichkeiten der Zielgruppe angepasst

### Zielgruppe:

- Kinder und Jugendliche im Alter von 6-18 Jahre

### Persönlichkeiten:

- mit starken Identitätsdefiziten
- schwierigem Sozial- und Leistungsverhalten
- Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsstörungen
- mit einer niedrigen Frustrationsgrenze
- Integrationsproblemen
- wenig Motivation und / oder kaum vorhandene Konfliktstrategien
- Bindungsängsten

### Wahl der Tierart Hund als Pädagogischer Partner

Der Hund reagiert auf eine verbale und nonverbale Kommunikation.

Ein Beziehungsaufbau ist somit unmittelbar sichtbar und spürbar.

Er nimmt die momentane Gefühlswelt des Schülers wahr.

Dieser Aspekt ist für die Kinder und Jugendlichen von großer Bedeutung. Sie werden in ihrer individuellen Persönlichkeit bemerkt und bedingungslos akzeptiert.

## **3 Durchführung der tiergestützten Aktivität & Pädagogik**

### Ort:

- Tierheim Freital
- Umgebung Wald mit der Möglichkeit für Spaziergänge und Bewegung

### Zeitraumen:

- 1 x monatlich am Wochentag Freitag
- 1 h intensive tiergestützte Aktivität & Pädagogik
- während der Ferienzeit nach Absprache und unter Beachtung der Planung der Einrichtung

### Theoretischer Teil:

- Erklärung wichtiger Regeln zum achtsamen Umgang mit Hunden
- Vorführen der wichtigsten Kommandos
- Vermittlung von Wissen über die Ernährung und die Gesunderhaltung
- Beobachtung der Mimik, Körperhaltung und Körperreaktionen des Hundes mit Zuordnung der Befindlichkeiten wie Angst, Aggression, Unterwürfigkeit, Durst, Anspannung, Spielaufforderung, Müdigkeit etc.
- Bearbeitung der Themen Trennung und Tod
- Besprechung der Aufgaben und der Notwendigkeit der Arbeit eines Tierheimes für die Tierart Hund

### Praktischer Teil:

Es stehen die Freiwilligkeit und die momentane Befindlichkeit des Schülers im Vordergrund.

- Interaktion durch Nebeneinanderlaufen im Wald mit gleichzeitiger Wahrnehmung der Umgebung mit seinen Einflüssen
- Kommunikation mit dem Hund durch: Sitz, Platz, Bleib, Aus, Gib, Such etc.
- Lehren des Hundes von menschlicher Kommunikation
- Lehren des Hundes Dinge zu tragen wie Ball, Stock, Tuch o.a. passende Spielzeuge
- eigene Gefühle und Emotionen beim Umgang mit dem Hund spüren und benennen
- Beschreibung der Persönlichkeit des Hundes
- Interpretation des momentanen Verhaltens des Hundes, Benennung möglicher Gründe für sein Verhalten
- Beobachten der Mimik des Hundes beim Schnüffeln, bei Wahrnehmung anderer Hunde und Menschen
- Streicheln mit gleichzeitigem Erforschen der Reaktion hinsichtlich des Gefallens oder Nichtgefallens und Berücksichtigung der Toleranzgrenze
- Agility -Übungen

Der Theoretische Teil wird mit dem Praktischen Teil kombiniert ausgeführt.

### **4. Zielformulierung**

Im Einzelfall werden die Ziele entsprechend den Bedürfnissen und den Erfordernissen der Bewohner festgelegt.

### Im Allgemeinen:

- Körperliche Entspannung
- Steigerung der Kooperationsbereitschaft und Rücksicht untereinander
- Förderung des Verantwortungsbewusstseins
- Erhöhung der sozialen Kompetenz
- Stabilisierung des Selbstbewusstseins
- respektvolleres Miteinander, aber auch mit der Umwelt
- Ermöglichung des Aufbaus einer emotionalen Bindung
- Erfahrung der bedingungslosen Annahme
- Erleben von positiven Erfolgen bei Verbindlichkeit und sozialem Einsatz
- Verringerung des Gewaltpotentials
- Erfahrung von Annahme und bedingungsloser Zuwendung und Liebe
- Förderung des Gefühls, gebraucht zu werden
- Intensiverer Zugang zu den eigenen Gefühlen und Emotionen
- Unsicherheit- und Angstabbau im Tierkontakt
- Aufbau einer Beziehung zum Tier und Stärkung der Beziehungsfähigkeit allgemein
- Erziehung zur Geduld
- Sammeln positiver Erfahrungen durch Erfolgserlebnisse
- Verbesserung der Artikulation eigener Gefühle
- Ausbildung der Fähigkeit, sich in andere Lebewesen hineinzuversetzen

Im Speziellen:

- Erhöhung der Handlungskompetenz in Schule und Wohnhaus
- bereitwilligeres und widerstandsloseres Einlassen auf den Schulalltag mit all seinen Verpflichtungen
- Steigerung des Sozialverhaltens im Klassenverband
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit und des Durchhaltevermögens bei schulischen und alltäglichen Aufgaben
- Wissensaneignung über die Tierart Hund und Weckung dadurch von Interesse an Tierschutz und Tieren
- Förderung der Achtung vor den Mitmenschen und der Wertschätzung des eigenen Leben
- intensivere Auseinandersetzung mit Trennung und deren Verarbeitung
- Förderung von Ausgeglichenheit, Konfliktfähigkeit und Lernbereitschaft zur besseren Lebensbewältigung
- Stabilisierung der sozialen Kontakte in der Gruppe im Wohnhaus und im Elternhaus
- Aktive Anpassung im Schul- und Wohnhausalltag im Sinne von gemeinsam verantworteter und geschaffener Übereinkünfte
- Erhöhung von Fairness – Regeln beachtendes, offenes, den Mitmenschen achtendes Verhalten
- Erlangen von Authentizität und Aufrichtigkeit im sozialem Zusammenleben

Auf eine einfache und sehr natürliche Art können die Kinder und Jugendlichen in der Interaktion mit Hunden verspüren, dass sie über Kompetenzen verfügen. Kompetenzen, die ihnen und vielleicht auch anderen bisher nicht bewusst waren. Sie erfahren, dass sie im konkreten Bereich etwas bewirken, das für sie selber und andere wichtig ist.

Die Schüler üben das selbstsichere, selbstbestimmte und mutige Auftreten und entwickeln „Führungsqualitäten“ wie Autorität, Klarheit, Vertrauenswürdigkeit, Willenskraft und Durchsetzungsvermögen. Zudem können sie sich einmal in einer ganz anderen Rolle erfahren: als Lehrer und Erzieher für den Hund.

Eine erfolgreiche Durchführung der Kommandos und damit die Übernahme von Verantwortung vergrößern das Vertrauen in die eigene Fähigkeit und Tüchtigkeit und die Überzeugung in die Wirksamkeit eigenen Handelns. Freude und Stolz über das Gelingen bestärken die Schüler darin, sich selbst realistische Ziele zu setzen und diese dann auch erreichen zu können.